

AfrikaRoman-Rezension zu: „Der Atem des Jägers“, Deon Meyer

Der ehemalige Freiheitskämpfer Thobela Mpayipheli ist zur Ruhe gekommen. Gemeinsam mit seinem Adoptivsohn Pakamile lebt er auf einer Farm. Doch ihr friedlicher Alltag wird jäh zerstört, als Pakamile bei einem Tankstellenüberfall erschossen wird. Für Thobela beginnt ein Martyrium, als in der Gerichtsverhandlung gegen die Täter, bei der er als Zeuge aussagt, seine Vergangenheit als Elitesoldat und Auftragskiller ans Licht gebracht und gegen ihn verwendet wird. Die Mörder seines Sohnes fliehen aus der Untersuchungshaft und Thobela kennt nur noch einen Gedanken: Vergeltung. Er wird zu "Artemis", dem Racheengel aller missbrauchten und getöteten Kinder, für deren Peiniger der Arm des Gesetzes nicht lang genug war. Doch der entschlossene Detective Benny Griessel setzt sich auf seine Fährte. Für ihn bedeutet dieser Fall die letzte Chance, einem Sumpf aus Alkohol und Gleichgültigkeit zu entfliehen... .

Man begegnet beim Lesen bekannten Gestalten aus früheren Deon-Meyer-Romanen: Der "traurige Polizist" Mat Joubert ist mittlerweile Benny Griessels Vorgesetzter, Thobelas früherer Arbeitgeber Orlando Arendse tut ihm jetzt einen zweifelhaften Gefallen.

Und Thobela "Tiny" Mpayipheli verwandelt sich wieder einmal in den Kämpfer Umzingeli aus früheren Tagen, den gefürchteten Kopffäger – diesmal allerdings aus völlig anderen Beweggründen.

Kann Selbstjustiz tolerierbar sein, wenn der Staat und sein Rechtssystem versagen? Diese Frage stellt sich beim Lesen des Romans gleich zu Beginn; das brisante Thema wurde vom Autor überzeugend umgesetzt. Die Sympathien schwanken zwischen den Protagonisten: Zu Anfang empfindet man Mitgefühl und Verständnis für den rächenden Vater Thobela, der saufende Detective ruft Abscheu hervor. Im Laufe des Romans wechselt das Wohlwollen die Seite, man fühlt mit dem trockenen Alkoholiker Griessel und erschrickt über die gnadenlose, nichts hinterfragende Lynchjustiz des Xhosa.

Schlußendlich endet das Rennen unentschieden und das macht Deon Meyers Können aus: lebensnahe, menschliche Charaktere, in deren Fehlern und Schwächen man sich zum Teil selbst wieder erkennt. Dem Autor gelingt es, zum Nachdenken anzuregen und gleichzeitig erstklassige Thrillerkost zu liefern.

„Der traurige Polizist“ ist ein nur mittelmäßiger Krimi, aber eine 1A-Charakterstudie.

„Das Herz des Jägers“ - ein sensationell spannender Thriller.

„Der Atem des Jägers“ ist beides. Deon Meyer wächst mit jedem Roman – dieser ist erstklassig.

Leider kann man das von der Gestaltung des Covers nicht behaupten: eine sehr unglückliche Farbwahl, kombiniert mit aufdringlich glänzenden Buchstaben und einfalllosem, unpassenden Bildmaterial – der Autor hat wirklich Besseres verdient als diesen billig wirkenden Buchumschlag, der wohl besser in der Ecke "Schundliteratur" aufgehoben wäre. Dies sollte aber keinesfalls vom Lesen dieses großartigen Buches abhalten!



“Der Atem des Jägers“

Deon Meyer

Verlag: Rütten & Loening

ISBN-10: 3-352-00746-2

ISBN-13: 978-3352007460

Gebunden, 428 Seiten

Erschienen: August 2007

Dagmar Sachse | August 2007

© Literaturportal AfrikaRoman - Afrikaromane im Netz

<http://www.afrikaroman.de>